

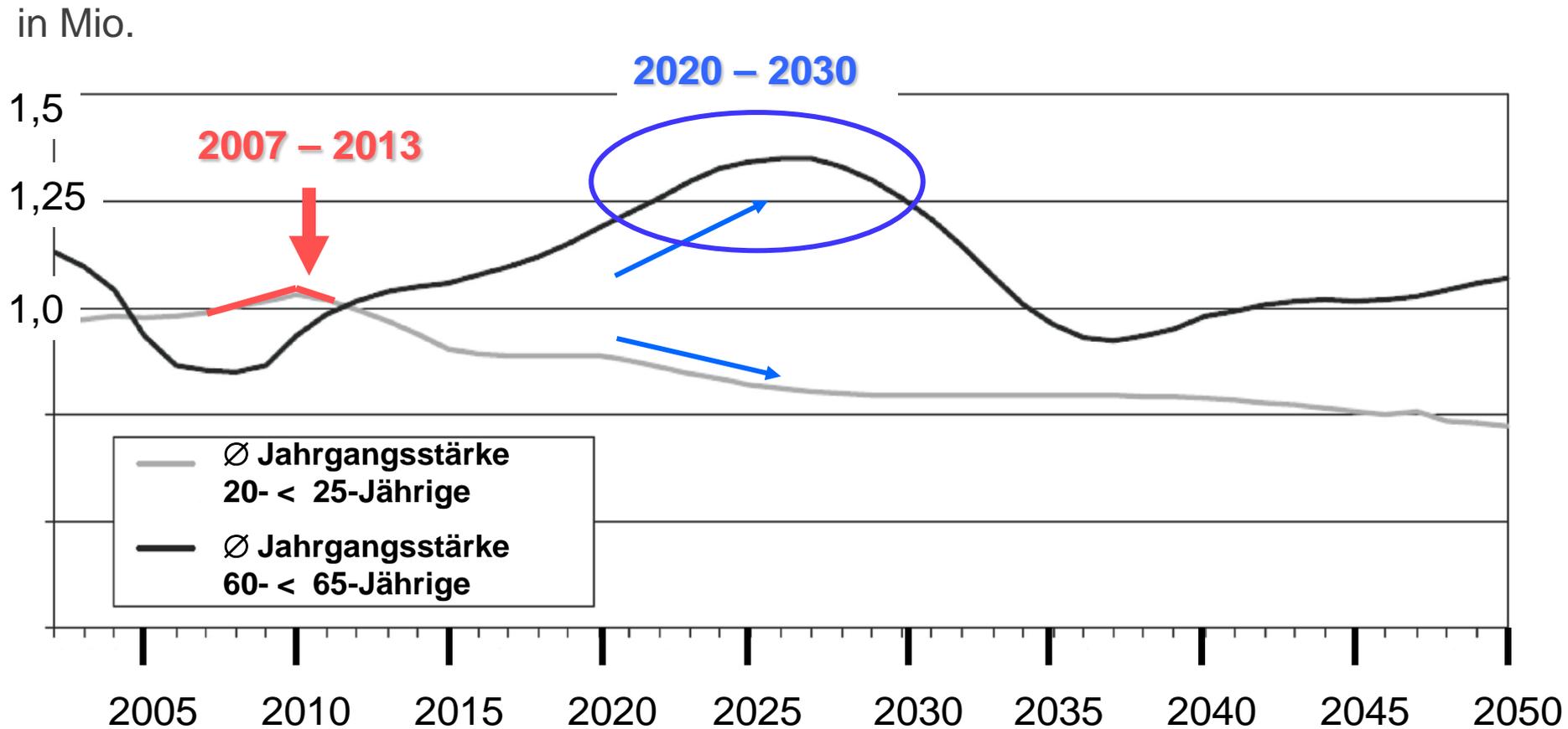
Der demografische Wandel und die Hochschulentwicklung

Yorck Hener
Magdeburg, 14.4.2010

Ausgangslage

Daten zur Entwicklung der Hochschulen in Sachsen-Anhalt

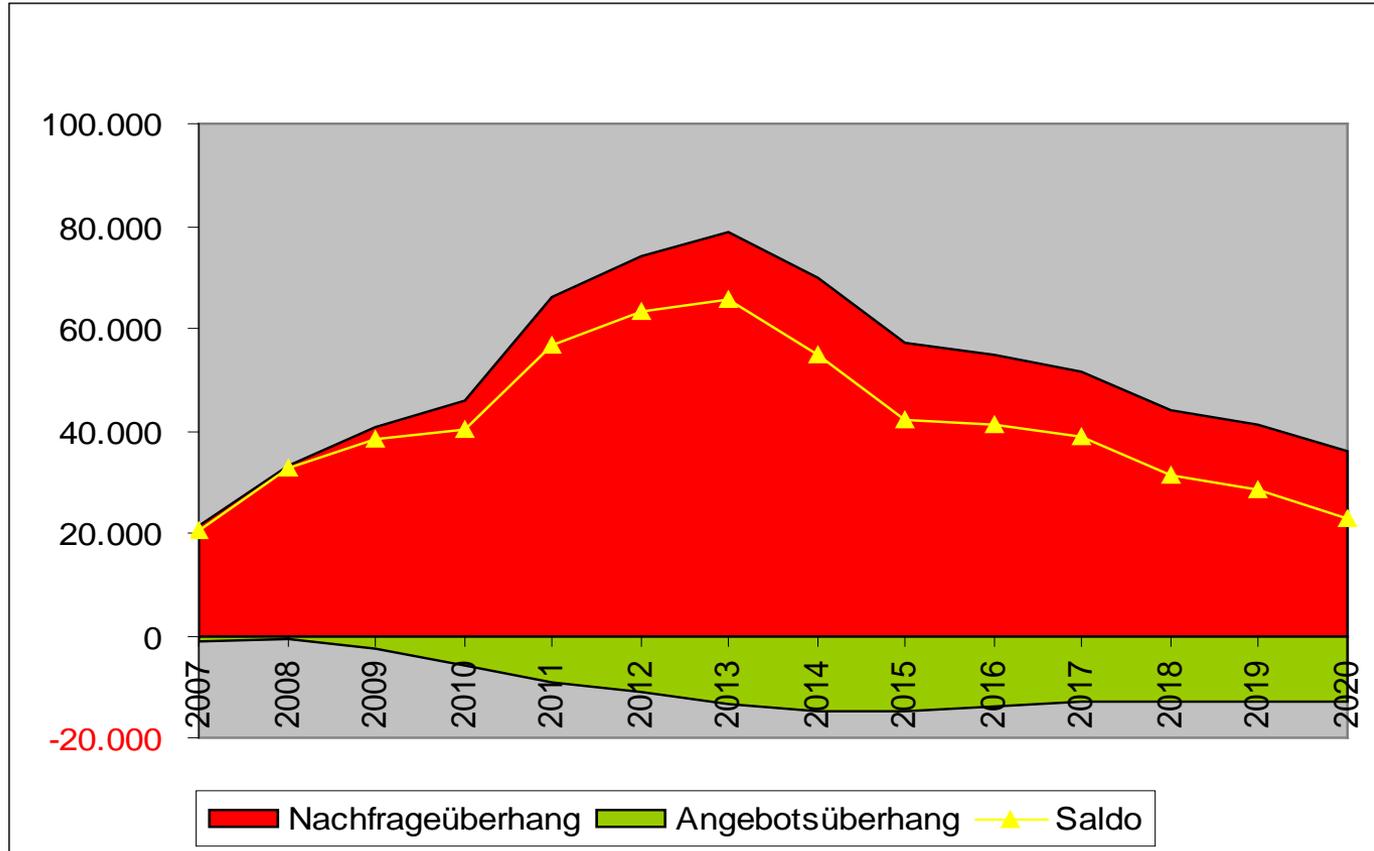
Empfehlungen



Jahrgangsstärke Junge (20 - 25) und Alte (60 - 65)

Quelle StBA 2004 – 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 5

Potenzielle Studienanfänger/innen in Deutschland 2007 - 2020

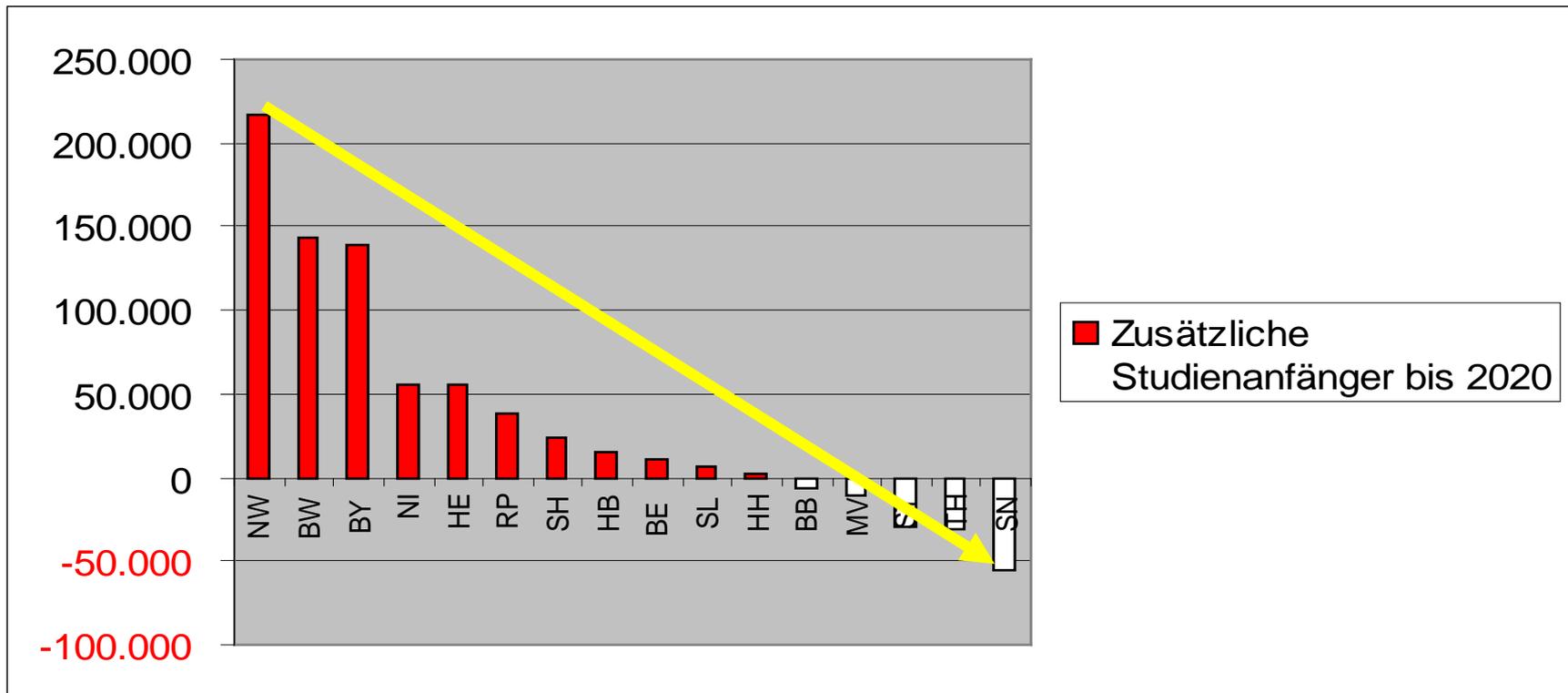


Entwicklung der Studienanfängerzahlen ggü. 2005

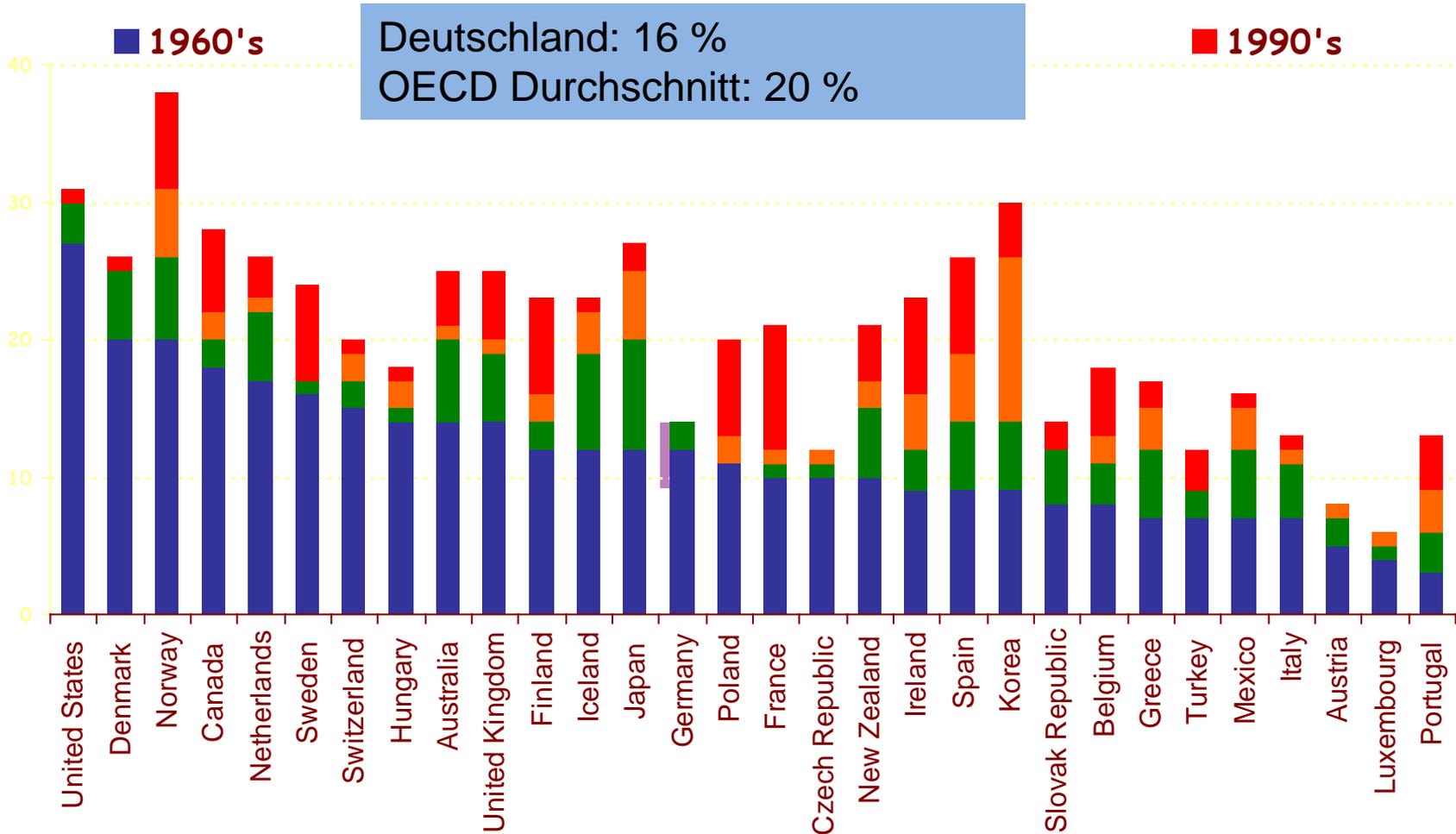
CHE-Studie „Die Zukunft vor den Toren“ AP100 - Sonderauswertung

Demografischer Wandel und Hochschulentwicklung | Yorck Hener | 14.4.2010

Aggregierter Bedarf zusätzlicher Studienanfängerplätze und Angebotsüberschuss je Land 2007 bis 2020

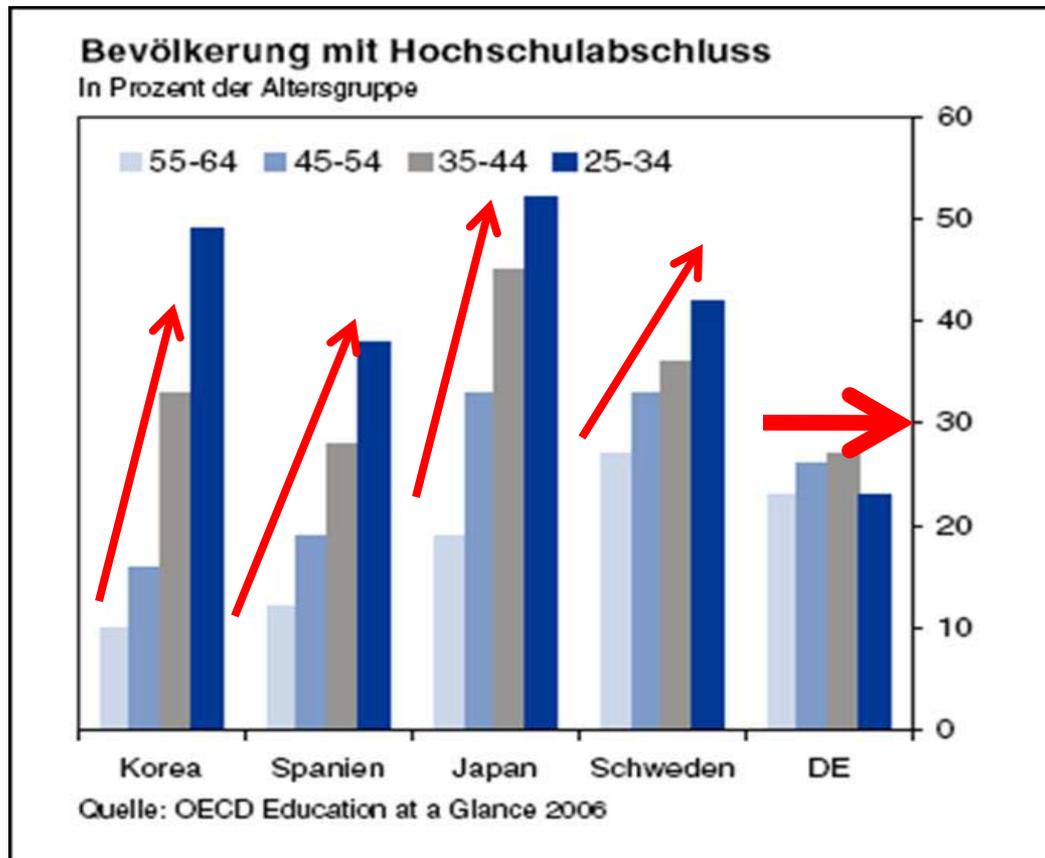


Personen mit Hochschulabschluss (Uni+FH)

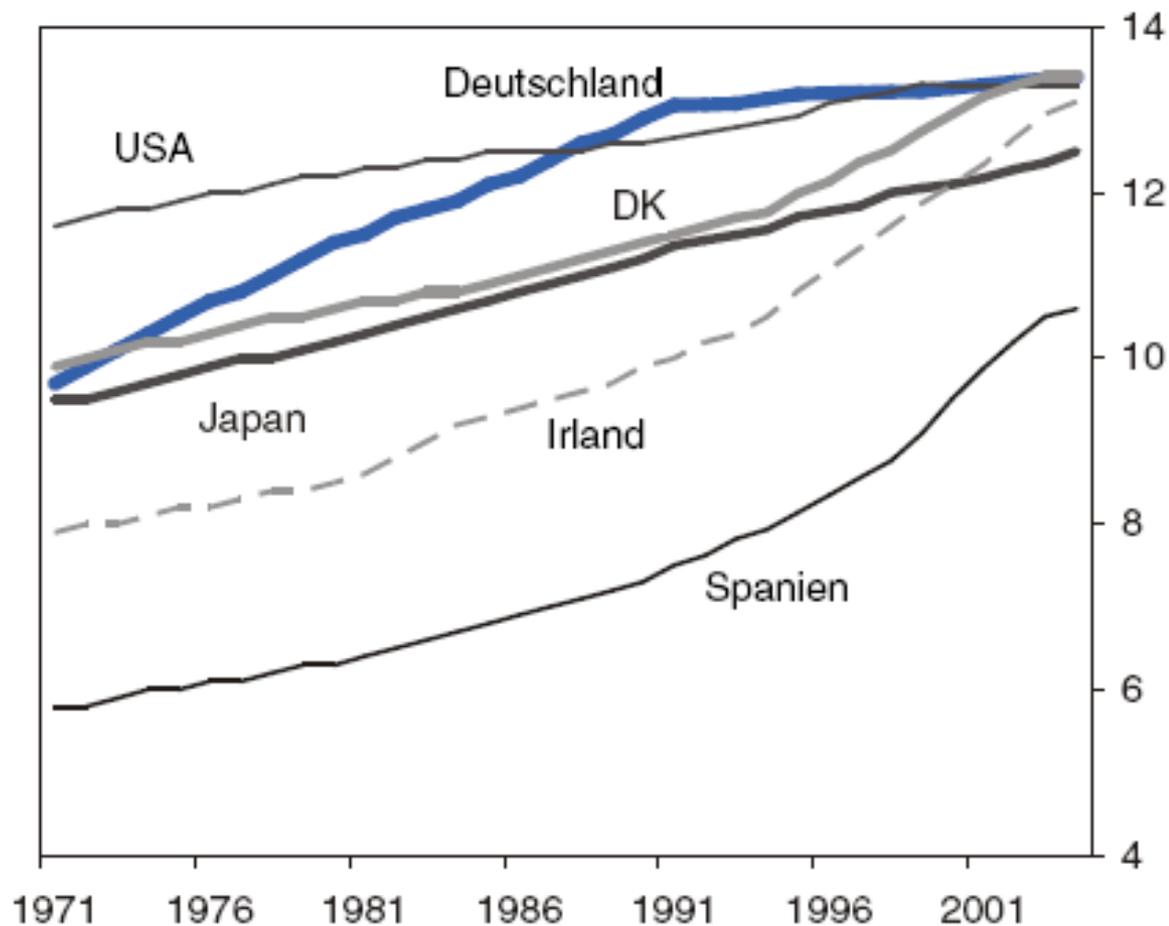


OECD 2006

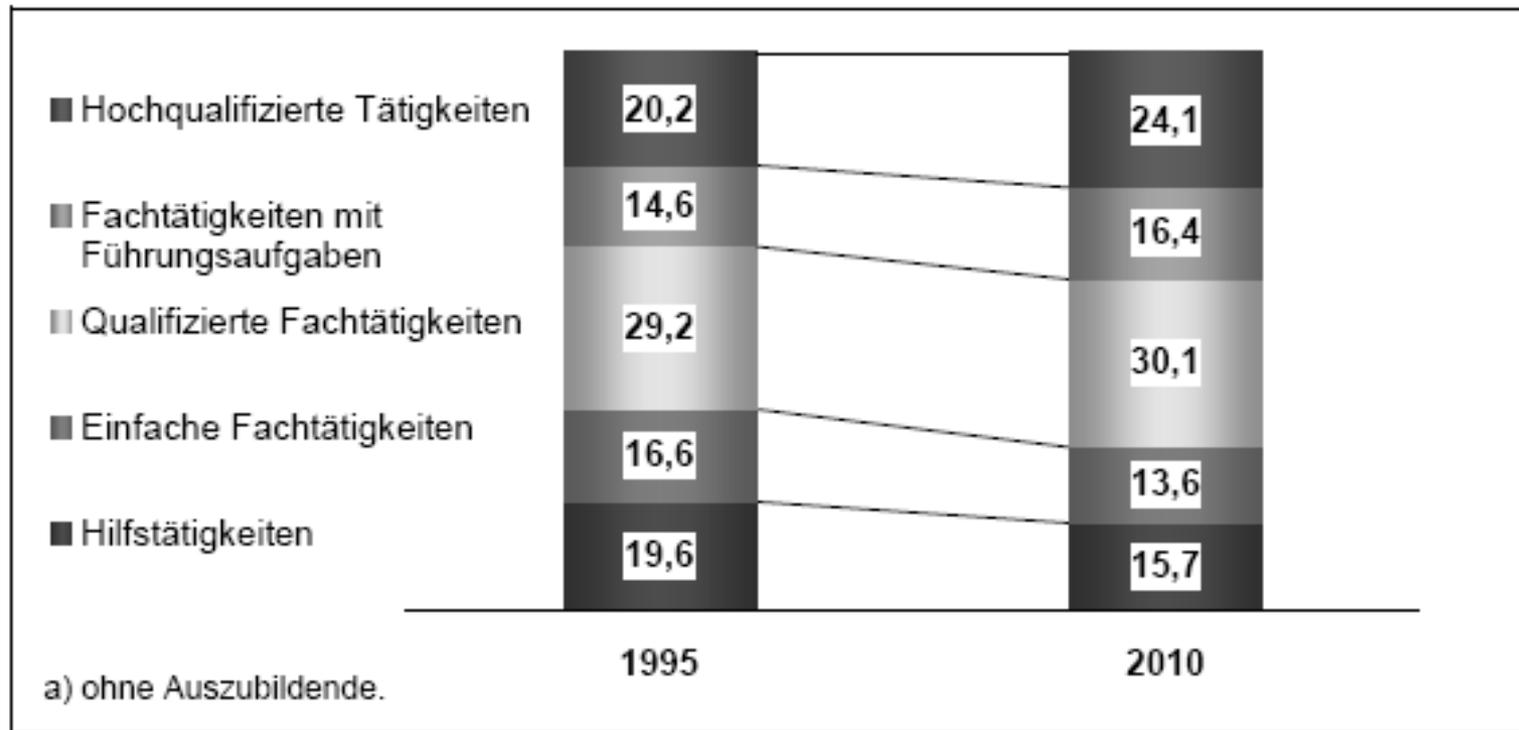
Wettbewerb: Deutschland fällt zurück



Deutsches Humankapital stagniert Ausbildungsjahre pro Kopf (25-64-Jährige)



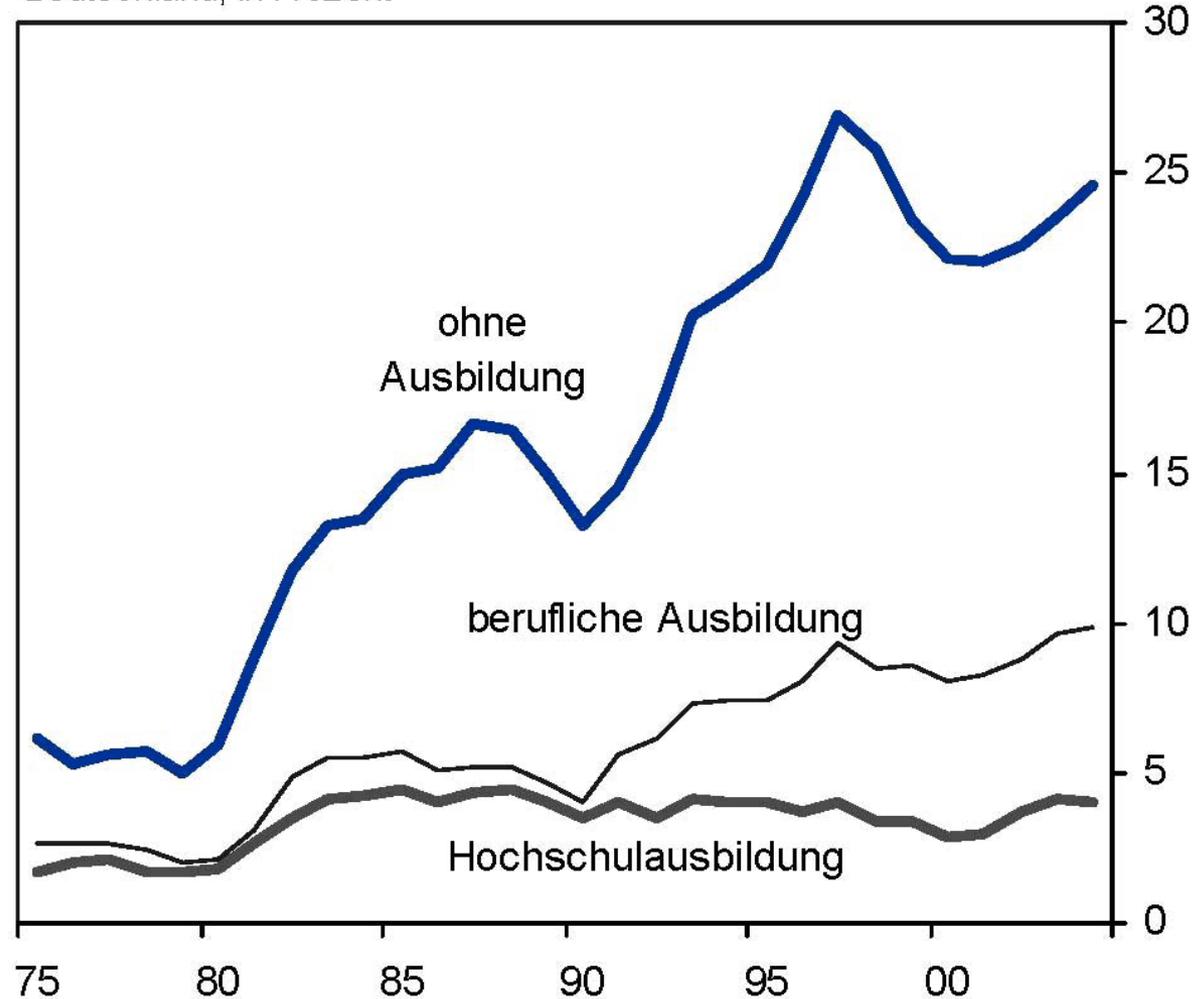
Erwerbstätige^{a)} in Deutschland nach Tätigkeitsniveaus
- Angaben in % -



Quelle: Reinberg und Hummel (2002), Abb. 3.

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten

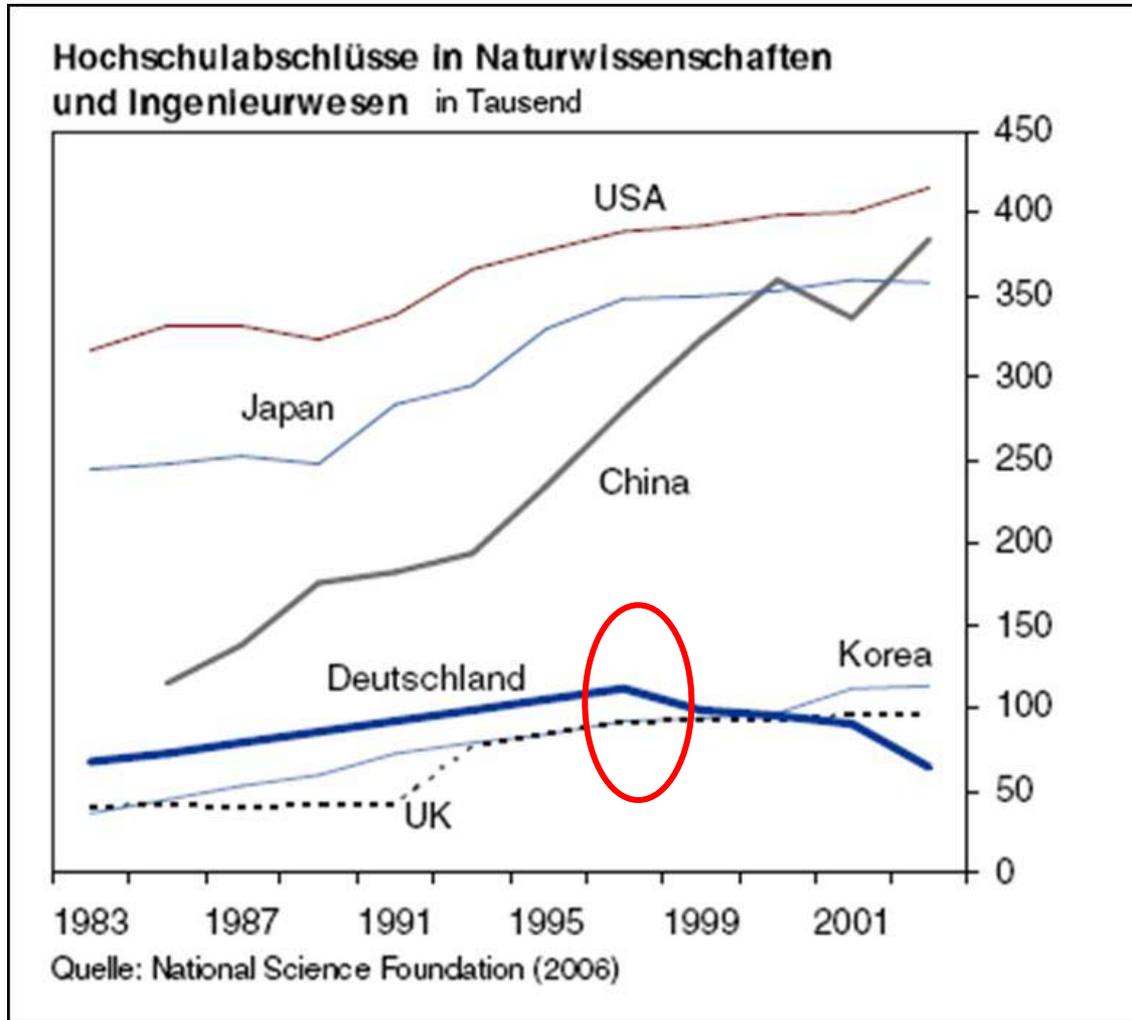
Deutschland, in Prozent



Quelle: IAB

Deutschland

- Trotz Finanz- und Wirtschaftskrise und steigender Arbeitslosigkeit besteht in Deutschland in einigen Branchen weiterhin Fachkräftemangel
- Umfrage des DIHK unter mehr als 700 Unternehmen: Ein Drittel, in der Industrie 40 Prozent, hat Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung





eher kleine Unternehmen und Betriebe

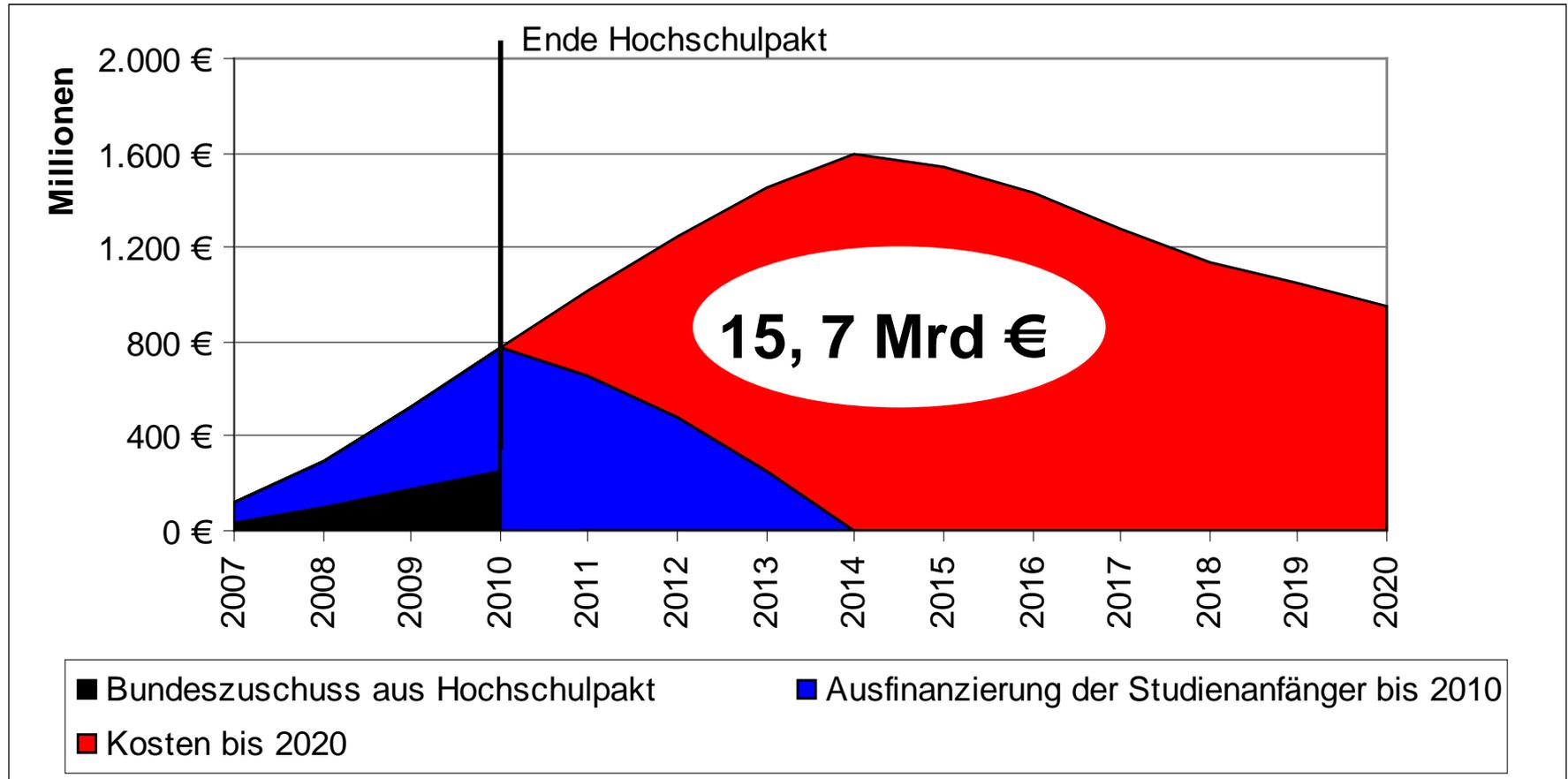
relativ hoher Akademikeranteil unter den Beschäftigten

Fehlende Übereinstimmung zwischen vorhandenen und nachgefragten Qualifikationen

erwartete Zunahme an Fachkräftebedarf (Dienstleistungsbereich / wissensbasierte Tätigkeiten)

geringe Beschäftigungschancen für gering Qualifizierte

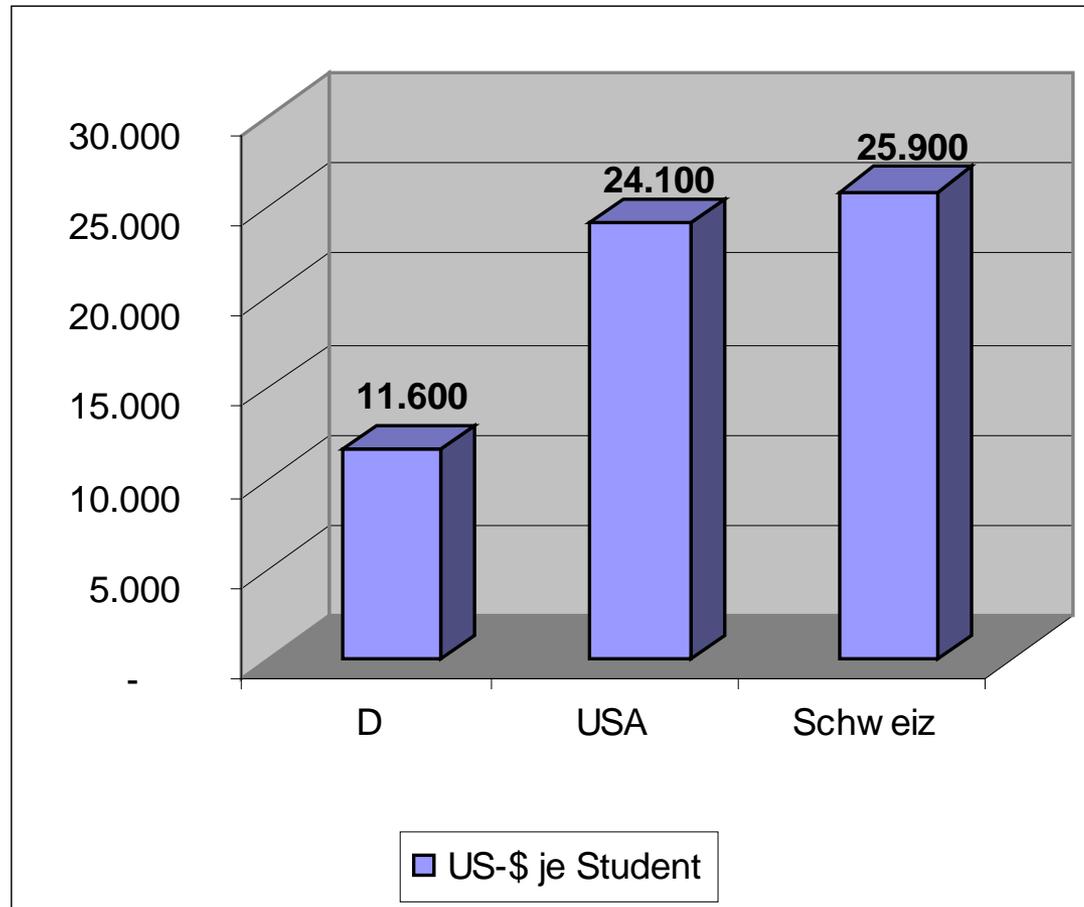




Bundeszuschuss Hochschulpakt bis 2010: 565,7 Millionen €

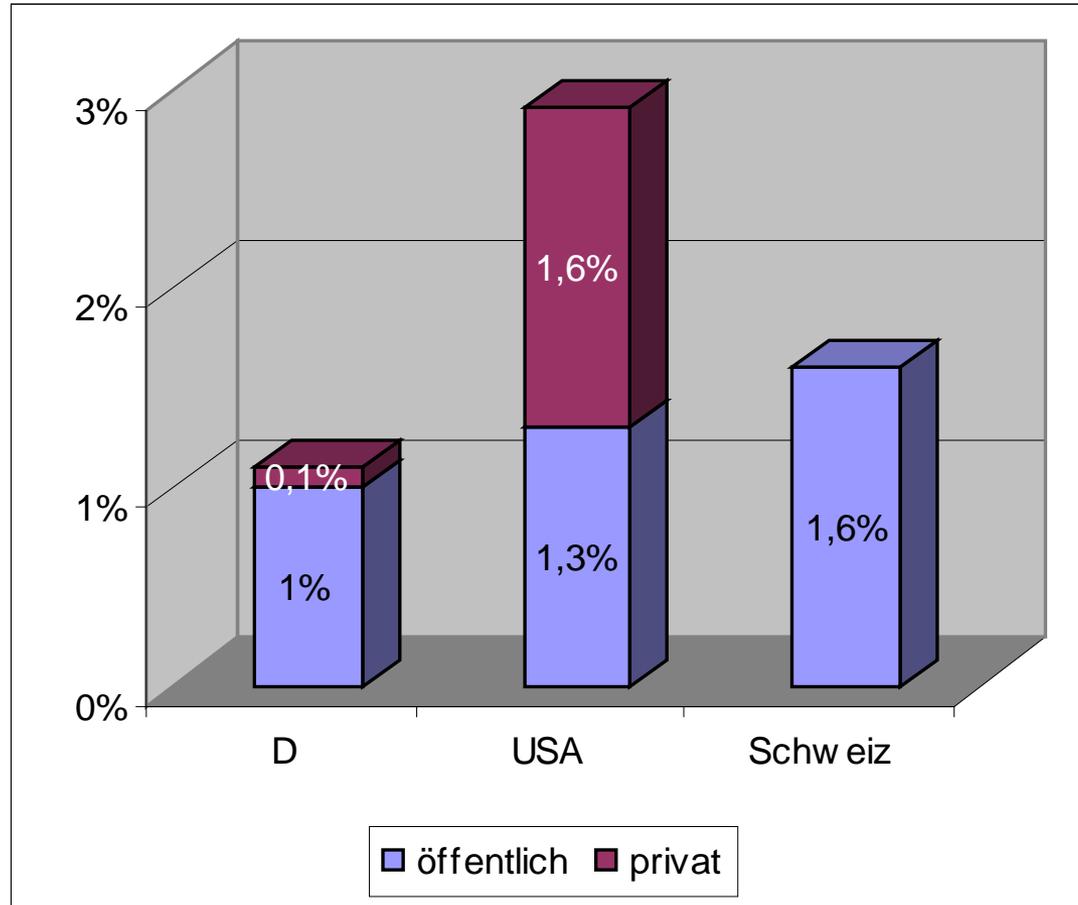
Ausgaben je Student 2003

Quelle: OECD Bildung auf einen Blick 2006



Ausgaben in BIP 2003

Quelle: OECD Bildung auf einen Blick 2006

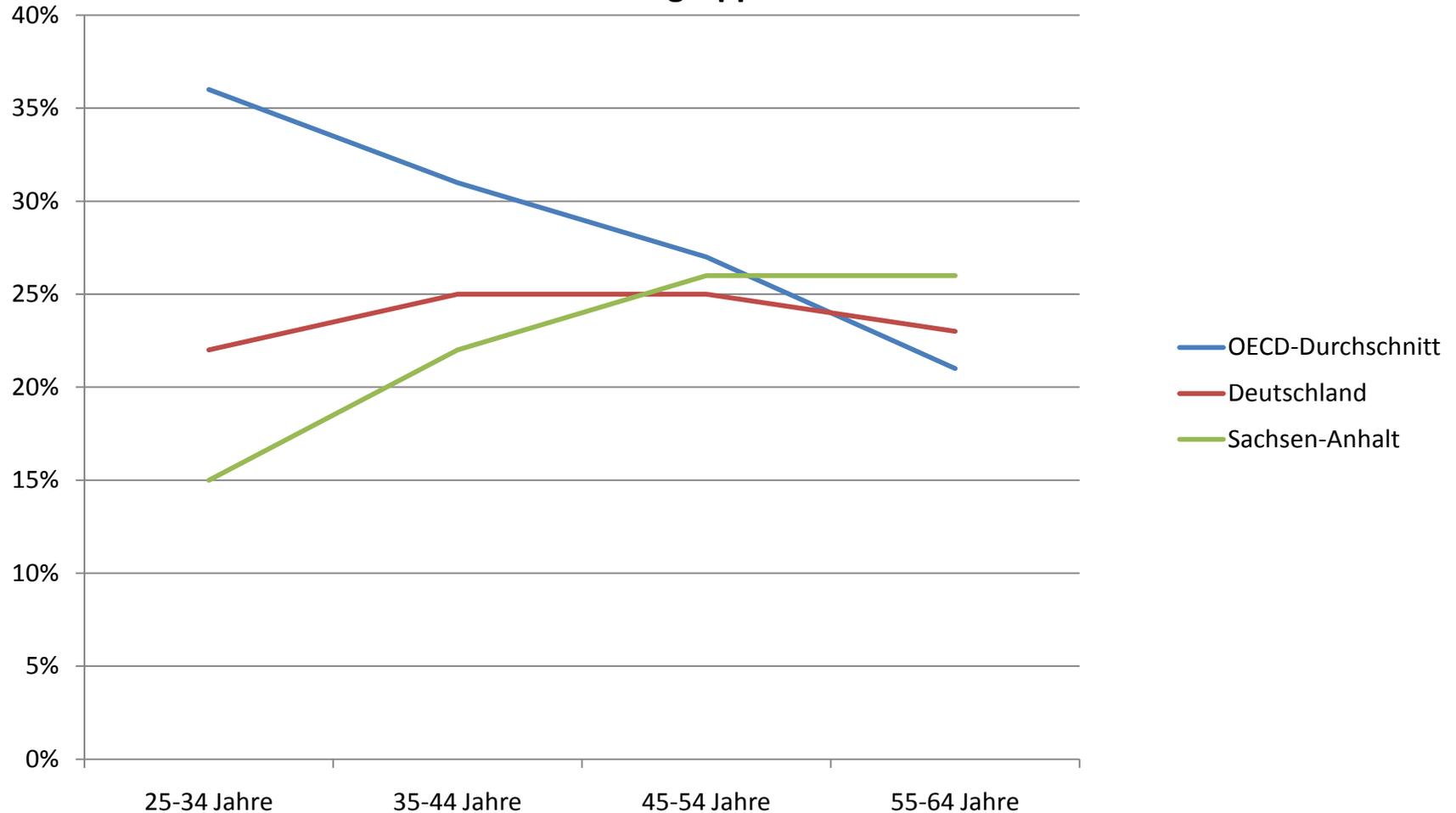


Ausgangslage

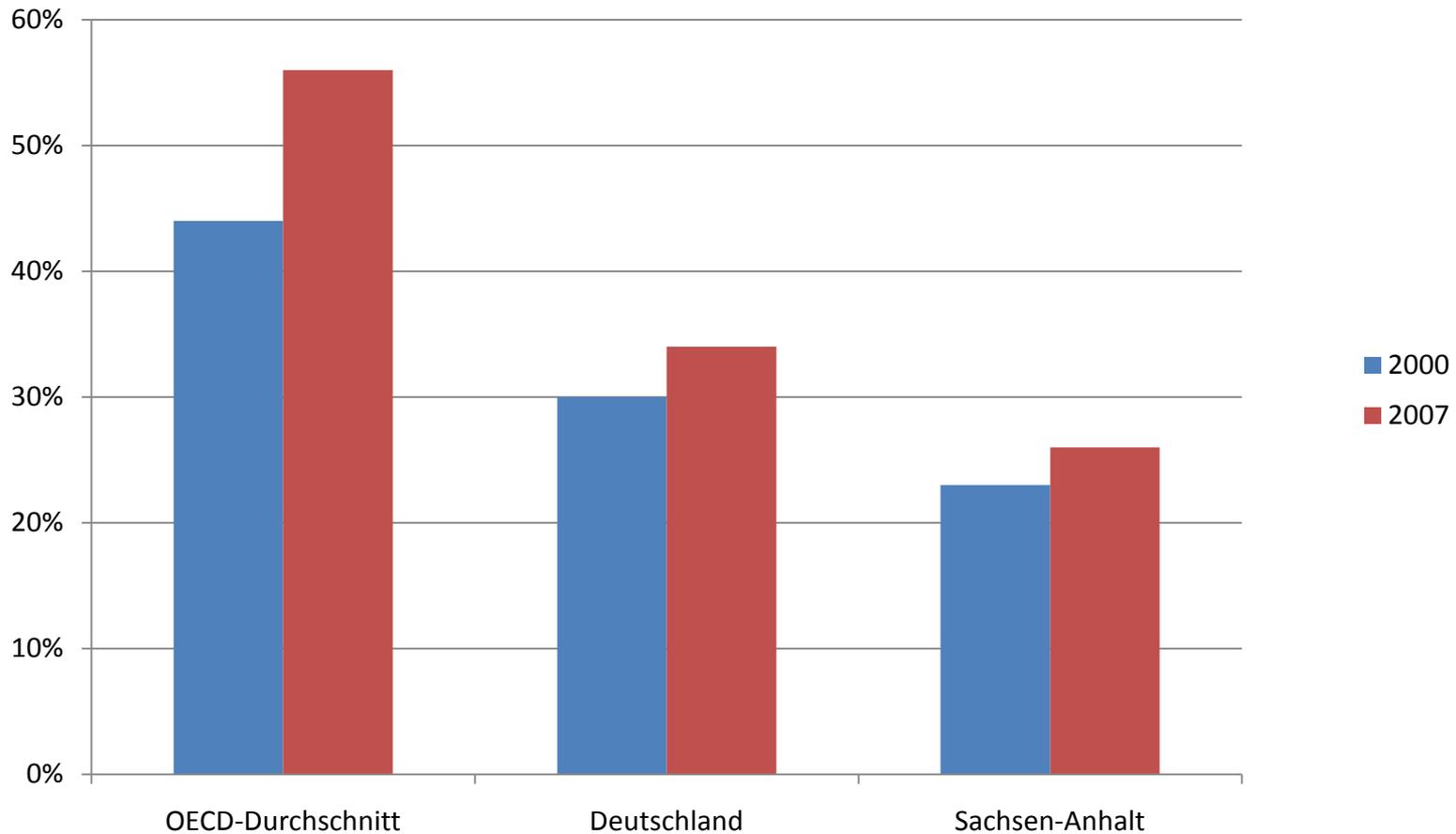
**Daten zur Entwicklung der Hochschulen in
Sachsen-Anhalt**

Empfehlungen

Anteil der Absolventen tertiärer Sektor an der Bevölkerung nach Altersgruppen

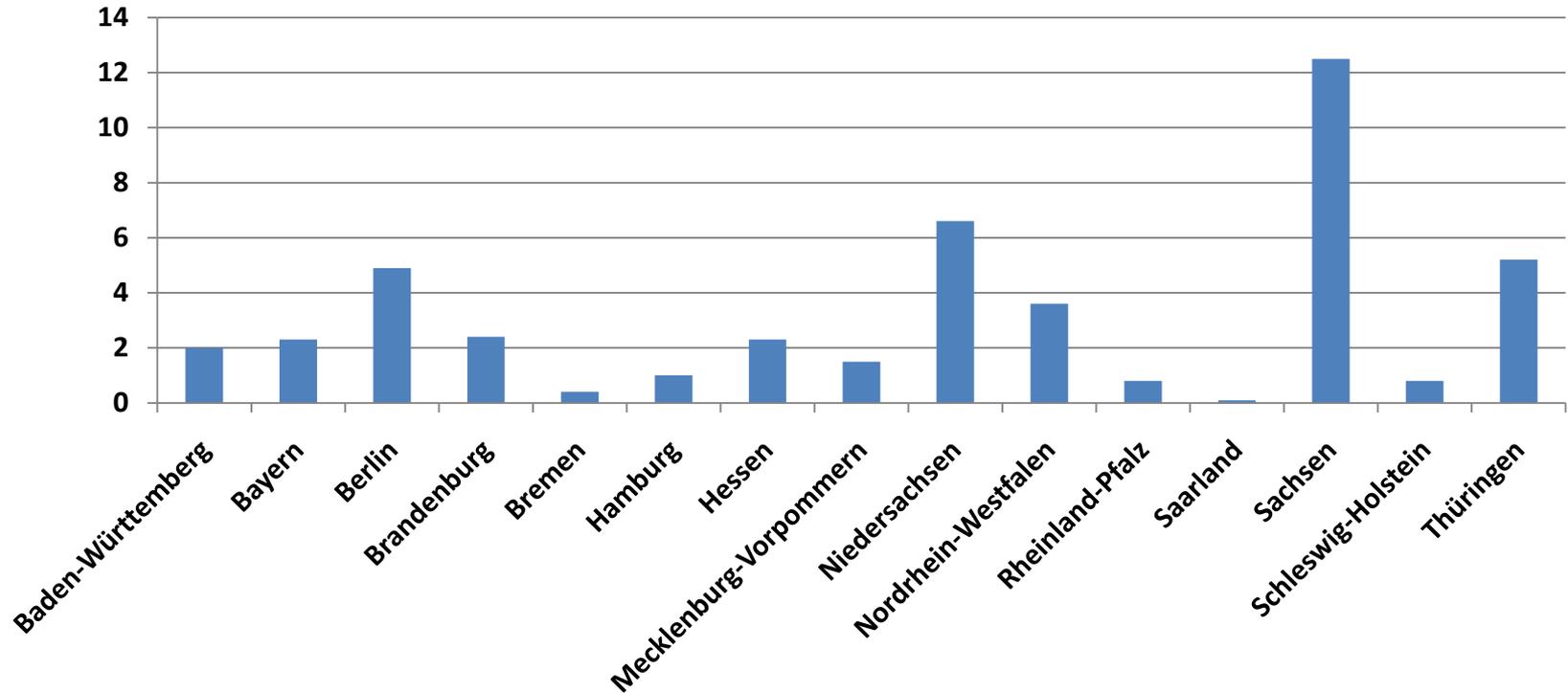


Studienanfängerquote



Hochschulabsolventen in Sachsen-Anhalt	Jahr	Anzahl	<i>Sachsen-Anhalt: Anteil an der altersspezifischen Bevölkerung</i>	<i>Deutschland: Anteil an der altersspezifischen Bevölkerung</i>
Sachsen-Anhalt	2000	3.056	10,5	16,9
	2004	4.225	14,9	19,5
	2005	4.691	16,4	21,1
	2006	4.852	17,0	22,2
	2007	5.023	17,5	24,1

Wanderungsverluste in %

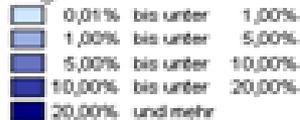


Studienanfänger mit HZB in Sachsen-Anhalt (Anteile)

Quelle: KMK. Studienanfänger 2005, Erwerb der HZB in Sachsen-Anhalt, nach Land der Studienaufnahme. Sachsen-Anhalt 53,8%.

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2006

Einzugsstrukturen nach Klassen



Info-Box

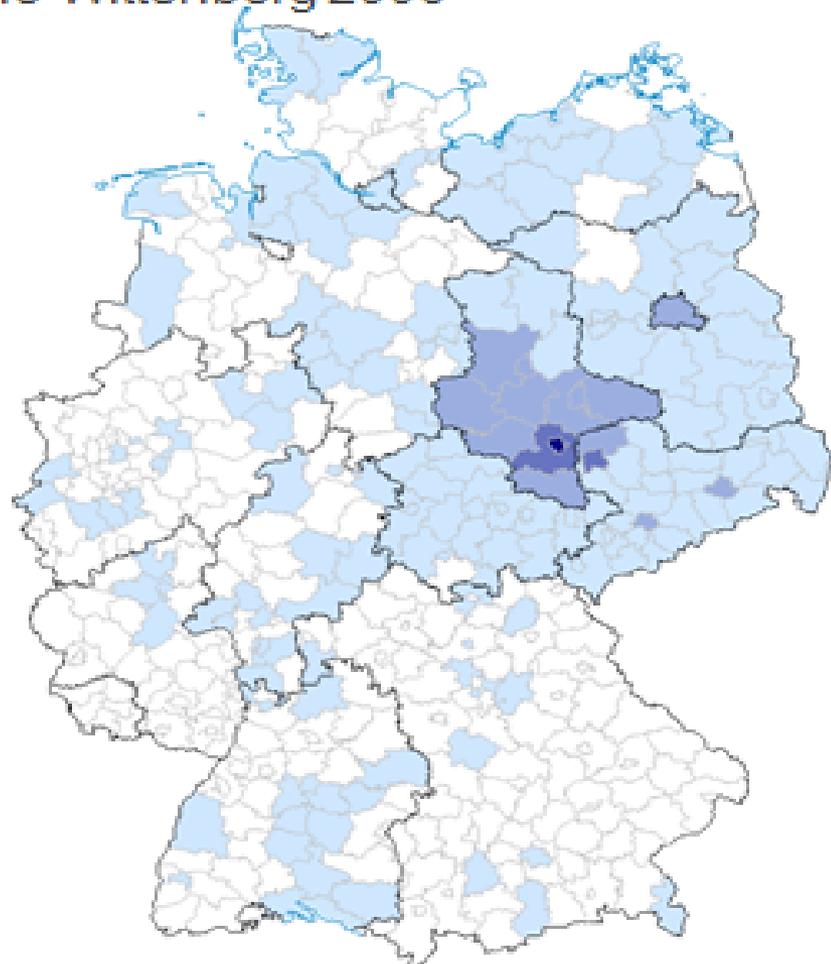
Anzahl der StudienanfängerInnen im Studienjahr 2006 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg insgesamt (Bildungsinländer): 2.007

Stärkste Kreise

1. Halle (Saale): 21,7% (436)
2. Leipzig: 7,4% (150)
3. Saalekreis: 6,5% (131)
4. Anhalt-Bitterfeld: 4,3% (87)
5. Burgenlandkreis: 3,2% (65)

Stärkste Länder

1. Sachsen-Anhalt: 58,32% (1.170)
2. Sachsen: 24,2% (485)
3. Thüringen: 4,1% (83)
4. Bremen: 4,0% (80)



Uni Halle in Halle 2006 Quelle: CHE Datenatlas © CHE Consult 2009

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg 2006

Einzugsstrukturen nach Klassen



Info-Box

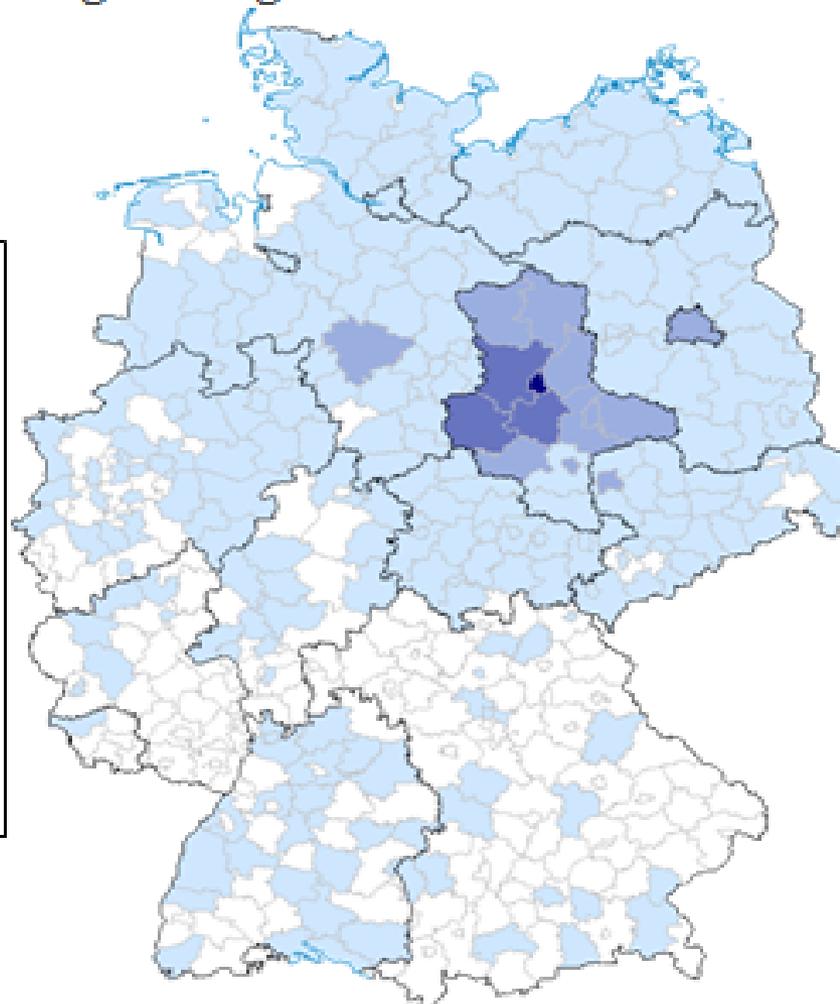
Anzahl der StudienanfängerInnen im Studienjahr 2006 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg insgesamt (Bildungsinländer): 2.030

Stärkste Kreise

1. Magdeburg: 20,0% (406)
2. Börde: 8,8% (178)
3. Salzlandkreis: 5,6% (115)
4. Harz: 5,1% (104)
5. Jerichower Land: 4,4% (89)

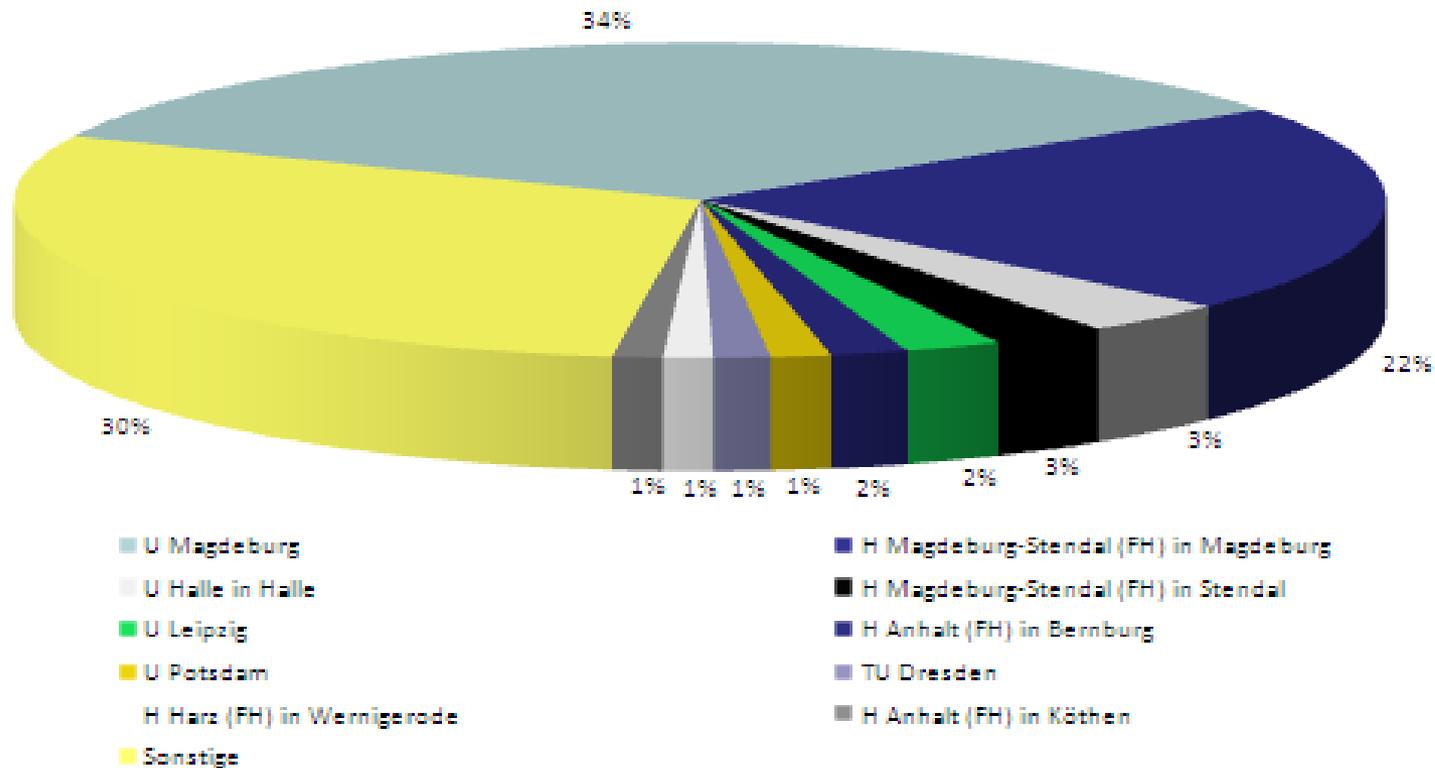
Stärkste Länder

1. Sachsen-Anhalt: 62,0% (1.258)
2. Niedersachsen: 9,6% (195)
3. Brandenburg: 6,7% (135)
4. Sachsen: 5,1% (104)



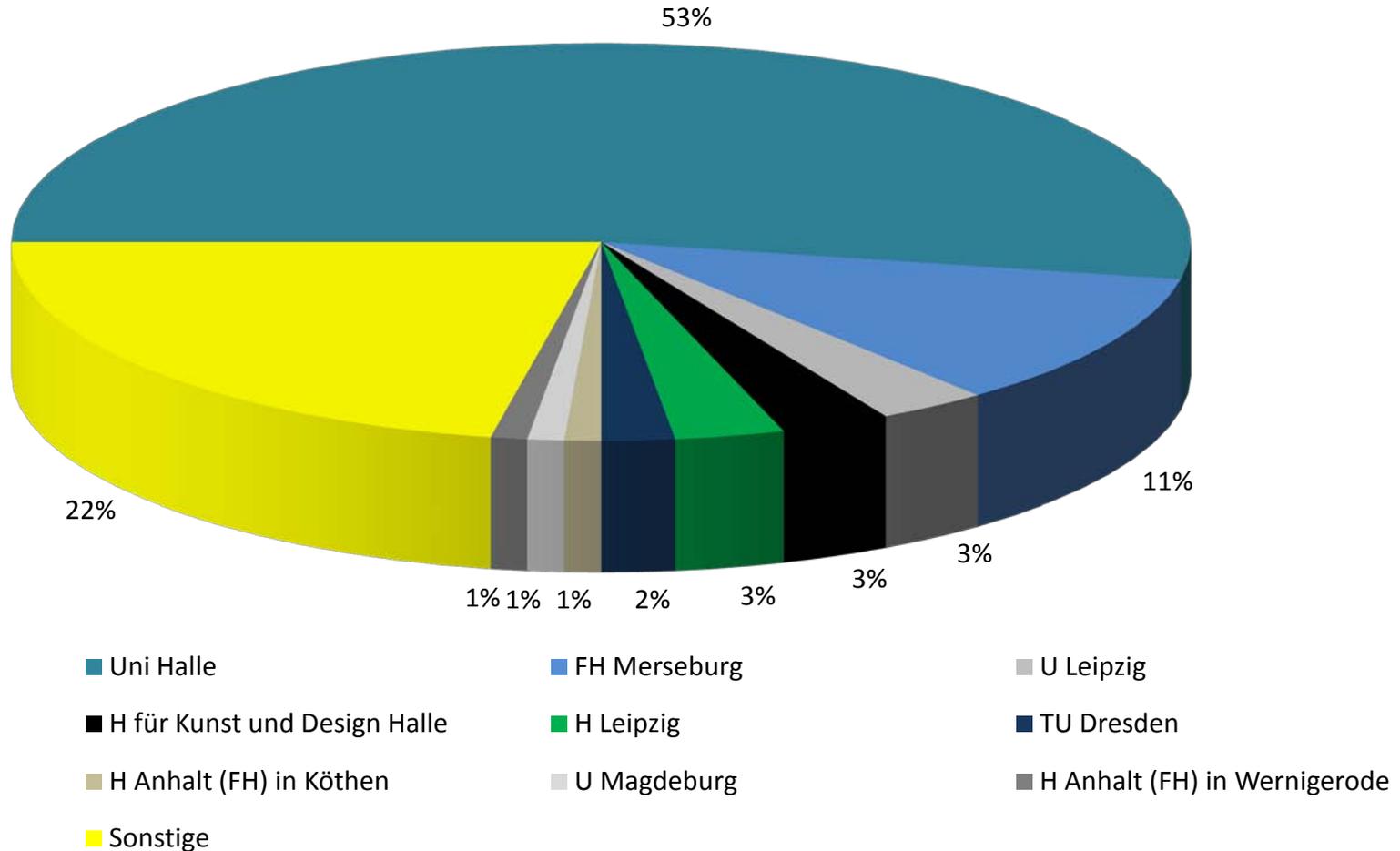
Uni Magdeburg 2006 Quelle: CHE Datenatlas © CHE Consult 2009

Marktanteile in Magdeburg



StudienanfängerInnen insgesamt = 1.209

Marktanteile in Halle



StudienanfängerInnen insgesamt: 1.622

Ausgangslage

**Daten zur Entwicklung der Hochschulen in
Sachsen-Anhalt**

Empfehlungen

Die Hochschulen des Landes sind schon heute wesentliche Erfolgsfaktoren



- Studium von Landeskindern
- Attrahierung von Studierenden aus Bundesgebiet
- Weiterbildung
- Entwicklung neuer Strategien der Personalpolitik

Die Bedeutung der Hochschulen als Qualifikationsstätte wird in den kommenden Jahren zunehmen



- sich wandelnde Tätigkeitsstrukturen
- starker Wissensbezug der Wachstumsbranchen („Wissenswirtschaft“)
- wachsende Exportorientierung (erhöhter Bedarf an akademisch ausgebildetem Personal)

Internationalisierung der Hochschulen bietet zusätzlich erhebliches Potenzial, das Fachkräfteangebot zu vergrößern



- 9% (Sachsen-Anhalt) anstelle von 12 % (Deutschland) ausländische Studierende
- Absolventen naturwissenschaftlicher Fächer und Ingenieurwesen unterrepräsentiert

Stabilisierung des Hochschuletats wird schwieriger werden



- Andere (Neue) Länder haben Rückbau Hochschulen schon eingeplant („Anpassung an Demographie“)
- Hochschulpakt setzt hier Moratorium
- Rückführung Transferleistungen, Steuerrückgänge werden Konflikte verschärfen

Eine neue Strategie für die „Denkfabrik“

Die Auswirkungen des demographischen Wandels und der Fachkräftemangel können nur in einer Gesamtstrategie eines Landes bewältigt werden

Ein Haus (Schule + Wissenschaft) ist bereits ein Vorteil für Bildungsplanung

Andere Ressorts (Wirtschaft, Finanzen etc) müssen ebenfalls integriert werden

Dringlichkeit der Folgen des demographischen Wandels für die Entwicklung des Landes muss bewusst gemacht werden

Hochschulen und Wissenschaft müssen als der zentrale Erfolgsfaktor jeder Zukunftsstrategie anerkannt werden

Aktivitäten rund um die Wissenschaft müssen abgestimmt und koordiniert werden

Fachkräftebedarf entsprechen

- Koppelung der Entwicklungsplanungen der Hochschulen an den fächerspezifischen Fachkräftebedarf
- Stabilität der Studienkapazitäten
- Erhöhung der Absolventenquoten

Bildungspotentiale ausschöpfen

- höhere Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund
- soziale Selektivität des Bildungssystems weiter reduzieren (Chancengerechtigkeit, Potentialausschöpfung)
- Erhöhung des Frauenanteils in allen Stadien ingenieurwissenschaftlicher Disziplinen
- Steigerung der Übergangsquote

Attraktivität erhöhen

- hochschulisches Studierendenmarketing systematisch unterstützen
- Vernetzung aller marketingrelevanten Ebenen (Land, Hochschule, Fachbereiche, Regionen, Städte etc.)

Strukturen verbessern

- Koppelung von Familie und Hochschule verbessern
- Landes-Konzeption für Lebenslanges Lernen
- wissenschaftliche Weiterbildung konsequent modularisieren und mit ECTS verknüpfen
- Schwundquoten verringern (besseres Matching, Propädeutika)
- Regionalkonferenzen für Wissens- und Technologietransfer
- Verbleibs- und Absolventenstudien

Herzlichen Dank für die
Aufmerksamkeit!

Yorck Hener
Magdeburg, 14.4.2010